

Wenig Glanz, viel Gloria

Gloria Macapagal-Arroyo ist am 24. Juni zur Wahlsiegerin erklärt worden.

von Klaus Preschle

Es ist kein glanzvoller Sieg. Doch der Vorsprung reichte aus, um letztlich auch von der Opposition als Wahlsieger anerkannt zu werden. 45 Tage nach der Wahl ist es amtlich: Gloria Macapagal-Arroyo (GMA) ist die neue und alte Präsidentin der Philippinen. Neuer Vizepräsident wird der ehemalige TV-Moderator und Senator Noli de Castro. GMA hat angekündigt, eine Regierung der nationalen Einheit bilden zu wollen und das gewonnene Mandat konsequent für ökonomische und soziale Reformen zu nutzen.

GMA und de Castro haben vor allem in den ländlichen und kleinstädtischen Bereichen, in der Visayas Region, in Mindanao sowie unter den Wählern der Ober-, Mittel- und unteren Mittelschicht punkten können. Die verarmten Bevölkerungsschichten sowie die Bewohner in und um Metro Manila haben hingegen mehrheitlich für die Opposition gestimmt.

Wahl zum Präsidenten:

1. Gloria Macapagal-Arroyo (K4)	12,905,808	39.12%
2. Fernando Poe, Jr. (KNP)	11,782,232	35.72%
3. Panfilo Lacson	3,510,080	10.64%
4. Raul Roco	2,802,762	8.50%
5. Eduardo Villanueva	1,988,218	6.03%

Wahl zum Vizepräsidenten:

1. Noli de Castro (K4)	15,100,431	49.80%
2. Loren Legarda (KNP)	14,218,709	46.89%
3. Herminio Aquino	981,500	3.24%
4. Rodolfo Pajo	22,244	0.07%

Wahlen zum Senat:

1. Mar Roxas (K4)	19,372,888	ehemaliger Handelsminister
2. Bong Revilla (K4)	15,801,531	Schauspieler

3. Nene Pimentel (KNP)	13,519,998	geachteter Senator aus Mindanao
4. Jamby Madrigal (KNP)	13,253,692	Tochter einer Unternehmerfamilie
5. Richard Gordon (K4)	12,707,151	ehemaliger Tourismusminister
6. Pia Cayetano (K4)	12,542,054	Tochter eines ehemaligen Senators
7. Miriam Santiago (K4)	12,187,401	Gegenkandidatin von Ramos 1992
8. Alfredo Lim (KNP)	11,286,428	ehemaliger Innenminister
9. Juan Ponce Enrile (KNP)	11,191,162	ehemaliger General
10. Jinggoy Estrada (KNP)	11,094,120	Schauspieler, Sohn Joseph Estradas
11. Lito Lapid (K4)	10,970,941	ehemaliger Gouverneur, Schausp.
12. Rodolfo Biazon (K4)	10.635,270	ehemaliger General

(Anmerkung: Der Senat besteht aus 24 Personen, von denen alle 3 Jahre die Hälfte gewählt wird.)

Lange hat es gedauert, bis das Ergebnis abschließend festgestellt werden konnte. Bereits mit Schließung der Wahllokale sah sich GMA und die von ihr gebildete K4-Koalition mit dem Vorwurf von Wahlmanipulation und Wahlbetrug konfrontiert. Die Opposition hatte darauf gesetzt, mit einer aus diesen Vorwürfen gespeisten Verzögerungstaktik letztlich doch die Unterstützung von Bevölkerung, Medien oder Teilen des Militärs zu gewinnen. Doch in den Philippinen hatte sich bereits vor der Wahl die Einschätzung durchgesetzt, dass Lacson, Roco und Villanueva nicht gewinnen können und Fernando Poe Jr. seiner ursprünglichen Favoritenrolle nicht gerecht wird. Sein recht unpolitisch geführter Wahlkampf hatte letztlich enttäuscht. Zu selten hat der populäre Schauspieler über seine politischen Pläne gesprochen, zu wenig aussagekräftige Symbole gesetzt, die den Philippinos eine Vorstellung seiner Politik "für die Benachteiligten" hätten vermitteln können.

Natürlich hatte die Opposition vor allem die Armut im Land und die ausufernde Korruption angeprangert. Doch außer der Forderung nach moralischer Integrität und Transparenz der Regierung sowie platten Versprechungen von niedrigen Preisen für Lebensmittel und Medikamente, ist insbesondere FPJ wenig eingefallen. Von GMA war wenigstens bekannt, dass sie außenpolitisch fest an

der Seite Amerikas steht, eine liberale Wirtschaftspolitik bevorzugt und (neuerdings) für Föderalismus und den Übergang zu einem System parlamentarischer Demokratie eintritt. Da man bei ihr in etwa wusste, was und wen man wählt, war sie für viele Philippinos, insbesondere aus der Mittelklasse, der "No Risk"-Kandidat. Und da es die Opposition nicht verstand, wirkungsvoll Themen zu spielen, konnte sich GMA inhaltlich ebenfalls bedeckt halten. Der "No Risk"-Kandidat wählte eine "No Risk"-Strategie. Unter keinen Umständen sollten potenzielle Wähler "verwirrt" werden.

So konzentrierte sich das Campaigning im wesentlichen auf das Schmieden von Allianzen und Koalitionen. Dabei hatte GMA als Amtsinhaberin, zumal gegen eine gesplante Opposition, das leichtere Spiel. Zum einen ist es ihr ganz offensichtlich gelungen, die potenteren Geldgeber zu binden, zum anderen hat die Regierung nicht davor zurückgeschreckt, ihre Ressourcen massiv zum Nutzen von GMAs Kampagne einzusetzen. Auf diese Weise wurden Bürger wie Kommunalpolitiker bei Laune gehalten. Und dieser Allianz der Amtsinhaber hatte der Kinoheld und Estrada-Freund Fernando Poe, Jr. in der heißen Phase nichts mehr entgegen zu setzen.

GMA, Chairperson der Partei LAKAS-CMD (Christian Muslim Democrats), ist letztlich auf der ganzen Linie erfolgreich. Mit Noli de Castro hat sich bei der Wahl zum Vizepräsidenten der Kandidat der von ihr ins Leben gerufenen "K4" Koalition durchgesetzt. Dieser Koalition gehören neben LAKAS-CMD und der Liberalen Partei auch einige kleinere Gruppierungen an, die vor 6 Jahren Estrada nahe gestanden haben. Bei der Wahl zum Senat wurden 7 K4-Bewerber und 5 Kandidaten der Opposition gewählt. Damit steigt die Mehrheit der Regierungskoalition im Senat auf 14 zu 9, was angesichts der anstehenden Reformen von gesteigerter Bedeutung sein dürfte.

Abgeordnete der Regierungskoalition stellen auch wieder die Mehrheit im Kongress, noch bevor das in den Philippinen übliche Party-Shifting hin zum Wahlsieger erfolgt. Die Wiederwahl des politisch sehr versierten LAKAS-CMD Präsidenten und stellvertretenden Vorsitzenden von CDI (Christian Democrats International), Jose de Venecia, zum Speaker of the House of Representatives scheint wahrscheinlich.

Mittlerweile hat GMA die Kabinettsmitglieder zum Rücktritt aufgerufen, um freie Hand bei der Bildung eines neuen Kabinetts zu haben. Und dort sind in der Tat auf wichtigen Posten Veränderungen angesagt, zumal die derzeitigen Minister für Äußeres, Finanzen und Haushalt lediglich Platzhalter sein dürften, als kurzfristiger Ersatz für die wenige Monate vor der Wahl ausgeschiedenen Minister Blas Ople (durch Todesfall, ehemaliger Außenminister) und Isidro Camacho (durch Rücktritt, ehemaliger Finanzminister). Von Interesse ist ferner, wie die erst im Januar geschaffene Position eines Ministers für Constitutional Change besetzt wird und wer für die Friedensverhandlungen zuständig sein wird, die die Regierung mit der im Süden des Landes für Unabhängigkeit kämpfenden Moro Islamic Liberation Front (MILF), der kommunistischen NPA (National People's Army) sowie der in Mindanao kämpfenden ehemaligen kommunistischen RPMM führt.

Im Präsidentenpalast (Malacañang) gibt es hinter vorgehaltener Hand Überlegungen, das derzeit 28 Minister umfassende Kabinett (davon die Hälfte ohne Portfolio) zu verkleinern. Eine Kabinettsreform könnte ein erstes Symbol der von GMA angekündigten konsequenten Reformpolitik sein. Doch es gilt abzuwarten, ob diese Nuss angesichts der vielfältigen Koalitionsnotwendigkeiten bereits im ersten Anlauf geknackt werden kann.

In den Tagen nach der Wahl scheint es so, als ob es für GMA jetzt erst richtig los geht. In ungewohnt offener Weise spricht sie über **fundamentale Reformen** für das Land. GMA will deutlich machen, dass sie ihr Mandat zu nutzen gedenkt. In Malacañang will man nicht gelten lassen, dass die ersten 3 Jahre letztlich deutlich unter den Erwartungen verlaufen sind. Dort verweist man auf die Legitimationsprobleme, die sich durch die Amtsübernahme (aufgrund Impeachment) von dem populären abgesetzten Joseph Estrada ergeben haben. Zu viele hätten das nie akzeptiert und zu kurz sei die Zeit gewesen, etwas zu bewegen, wird heute argumentiert. Und in der Tat hat sich GMA am Anfang sehr schwer getan, was zu ihrer Ankündigung im Dezember 2002 führte, bei den Wahlen im Mai 2004 nicht zur Verfügung zu stehen. Sie hat das seinerzeit mit einer tiefen politischen Teilung des Landes begründet und damit, dass sie selbst die Gräben nicht weiter vertiefen wolle. Doch der öffentlich vorgetragene Glaube, dieser Amtsverzicht würde eine größere Unterstützung ihrer Politik in der verbleibenden Zeit bewirken, musste naturgemäß enttäuscht werden. Sie wurde weiterhin von allen Seiten attackiert, bis hin zu einem Putschversuch im Juli 2003. GMA hat daraufhin den Entschluss gefasst, den Kampf aufzunehmen und im Oktober 2003 ihre Kandidatur angekündigt. Und jetzt, wo das Legitimationsproblem weggefallen ist und 6 volle Jahre vor ihr liegen, will die Ökonomin und Tochter des ehemaligen Präsidenten Diosdado Macapagal die strukturellen Probleme des Landes angehen. Und davon gibt es genug.

Von hoher Notwendigkeit sind schnelle **Reformen in fiskalen Bereich**. Mit einer Neuverschuldung von 4% des Sozialprodukts und einem Gesamtdefizit von 56 Milliarden US Dollar nähert sich das Budgetdefizit dem kritischen Bereich. Dabei liegt das Problem nicht zu sehr bei den Ausgaben. Die Staatsausgaben sind im Grunde zu niedrig, insbesondere fehlt es an Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Gesundheit. Vielfach kann die Kofinanzierung für mit ausländischen Geldern geförderte Projekte nicht aufgebracht werden. Dem philippinischen Staat fehlt es

an Einnahmen auf allen Ebenen. Die Steuerquote ist die geringste in den ASEAN-Ländern. Nur 3% Philippinos bezahlen Steuern, die Mehrzahl der Unternehmen verletzt die Steuergesetze. Die Steuerverwaltung ist überfordert, die Korruption hoch. Und so wird sehr schnell deutlich werden, wie weit der politische Wille zu Reformen reicht, insbesondere wenn es notwendig wird, die Interessen der Reichen und Mächtigen zum Nutzen der Allgemeinheit zu beschneiden.

Ebenfalls vordringlich sind die lange aufgeschobenen **Reformen im öffentlichen Dienst**. Polizei und Militär, aber auch die Justiz, sind immer noch hoch politisiert. In den Regierungsinstitutionen werden die ersten 6 Hierarchiestufen politisch ernannt. Gute Experten, die es im öffentlichen Dienst gibt, sind völlig unterbezahlt. Viele wandern ab, andere ergeben sich den vielfältigen Korruptionsangeboten. Mit ihrem deutlichen Mandat könnte auch hier GMA schnell ein Zeichen setzen, indem sie die Anzahl der von ihr zu ernennenden politischen Beamten stark beschränkt und eine grundlegende Reform des gesamten öffentlichen Dienstes einleitet.

Schließlich stellt GMAs Ankündigung, im Falle eines Wahlsiegs für eine vom Volk zu wählende Constitutional Convention zur **Verfassungsänderung** einzutreten, die größte Herausforderung dar. Zentralismus soll Föderalismus weichen und die parlamentarische Form der Regierung soll das Präsidialsystem ablösen. Doch bevor dies im Einzelnen diskutiert werden kann, ist erst eine positive Entscheidung für eine Constitutional Convention notwendig. Und dafür muss der Congress gewonnen werden, der unter der Führung des Speakers of the House, Jose de Venecia, für eine aus Senat und Congress gebildete Constituent Assembly eintritt. Ferner ist die kritische Mehrheit (13 Stimmen) im Senat notwendig. Dort sitzen vor allem Vertreter der politisch einflussreichen Familien, die an ihren Privilegien festhalten wollen. Doch der Reformdruck steigt. Das Land

verliert permanent an Wettbewerbsfähigkeit. Die sozialen Probleme nehmen zu. Gesetzgebungsprozesse sind langwierig, nicht zuletzt aufgrund der gegenseitigen Blockade der beiden gesetzgebenden Kammern. Selbst in der Mittel- und Oberschicht steigt die Einsicht, dass sich Fundamentales ändern sollte und die politischen Analysten sind sich weitgehend einig, dass das politische Set-up des Landes keine befriedigende Antwort auf die heutigen Problemstellungen gibt.

Mit ihrem Vorschlag für eine Constitutional Convention weiß sich GMA auf der Seite der in den Philippinen einflussreichen Civil Society und des akademischen Sektors. Die Wirtschaft und die Kirche verhalten sich derzeit noch abwartend. Vieles wird auf die Führungsfähigkeit von GMA ankommen. Die Chance ist da, den Wahlsieg in Reformen zu verwandeln, die zwei Jahrzehnte liegen geblieben sind. Und so könnte es dann doch noch heißen: Mit Glanz und Gloria.

Der Autor ist Leiter des Büros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Manila.